



Oktober

2011

No

16

**Alpenkonvention,
ESPON, INTERREG B, URBACT**

Inhalt

Projektausreibungen	2
Alpine Space Programme	2
North-West Europe	2
ESPON	3
URBACT	4
DG Regio	5
Projekte	6-8
KARIM	6
DEMOCHANGE	7
iMONITRAF!	7
CLISP	8
Alpenkonvention	9
regiosuisse	10
Publikationen & Kalender	11
Kontakt	11

Allianzen schmieden, Grenzen überwinden

«Es liegt an uns allen, aus dem Beziehungsdreieck Stadt-Land-Berg eine tragfähige Allianz für eine nachhaltige Entwicklung zu machen», unterstrich Bundesrätin Doris Leuthard am **22. Forum für Nachhaltige Entwicklung** in Luzern. An dieser Veranstaltung diskutierten Gemeinde und KantonsvertreterInnen Praxisbeispiele wie aus vermeintlichen Gegensätzen eine Zusammenarbeit entstehen kann. Stadt-Land-Berg-Allianzen schaffen Verständnis für unterschiedliche Perspektiven, Anliegen und Wünsche. Mit entsprechenden Projekten können räumliche und vor allem geistige Grenzen für eine nachhaltige Entwicklung überwunden werden. Bezeichnend dafür steht der Verein Seed City, ein Gemeinschaftsgarten auf dem Science City Campus der ETHZ, der mitten in der Stadt zur partizipativen Gartenarbeit einlädt.

Das Forum bildete den Auftakt zur **Lucerne World Mountain Conference**. Im Vorfeld der Konferenz wurden regionale Berichte erarbeitet, die über Erfolge und Stolpersteine der nachhaltigen Entwicklung in internationalen Gebirgsräumen seit dem Erdgipfel von Rio 1992 berichten. Die Erkenntnisse sollen genutzt

werden, um die Erfahrungen und Anliegen der Berggebiete bei der nächsten globalen Nachhaltigkeitskonferenz der Vereinten Nationen (Rio+20) aktiv einzubringen. Gerade im Alpenraum bestehen viele Erfahrungen in der transnationalen, sektorübergreifenden Zusammenarbeit. Diese sollen für Rio+20 und darüber hinaus in Wert gesetzt werden. So bereiten die Alpenländer im Rahmen der **Alpenkonvention** einen gemeinsamen Beitrag zu den in Rio traktandierten Themen Grünes Wirtschaften und Institutionelle Rahmenbedingungen vor. Zum Abschluss der Konferenz rufen die Berggebiete die globalen Entscheidungsträger dazu auf (*Mountains of the World: Call for Action*), die Anliegen der Berggebiete ernst zu nehmen, wenn es darum geht, die zukünftige Wasserversorgung sicherzustellen, die Armut der Bergbevölkerung zu reduzieren und das ökonomische Potenzial der Berge noch besser zu nutzen für eine nachhaltige Entwicklung.

**Webinfos Forum
Nachhaltige Entwicklung**

**Webinfos Lucerne World
Mountain Conference**



© Stephanie Hofschläger / Pixelio

Alpine Space Programme North West Europe URBACT ESPON

Die Schweiz beteiligt sich an den Raumentwicklungsprogrammen URBACT, INTERREG IVB Alpine Space und North-West Europe sowie am Raubeobachtungsprogramm ESPON. Diese Programme führen regelmässig Projektaufrufe durch, bei denen sich international

zusammengesetzte Teams mit ihren Projekten bewerben können. Das ARE unterstützt Schweizer Partner bei ihren Projektvorhaben.

Alpine Space Programme Vierte Projektausschreibung

Die vierte Projektausschreibung des INTERREG IV B Alpine Space Programme startet am 26. Oktober. Bis zum 20. Januar 2012 können die Expression of Interest – Dokumente mit kurzen Projektbeschrieben – eingereicht werden.

Eine Task Force wird im März 2012 beschliessen, welche Projekte die zweite Stufe (Erarbeitung der Application Form) erreichen. Die ausgewählten Projektpartner reichen danach bis zum 27. April die Application Form ein. Der Schlussscheid findet Ende Juni 2012 statt.

Das INTERREG IV B Alpine Space Programme unterstützt transnationale Projekte in den Schwerpunkten Wettbewerbsfähigkeit, Zugang und Vernetzung sowie Umwelt und Risikoprävention. Aktuell beteiligen sich 44 Schweizer Partner in über 20 Projekten des Alpine Space Programme.

Schweizer Projektpartner können für INTERREG IVB keine EU-Gelder beziehen. Die Schweizer Beteiligung findet im Rahmen der Neuen Regionalpolitik (Ausrichtung 2) statt. Interessierte Schweizer Partner werden gebeten, mit dem ARE Kontakt aufzunehmen, um die Teilnahmebedingungen zu besprechen.

Zusätzliche Informationen über die vierte Projektaus-

schreibung stehen auf der Website des Alpine Space Programme zur Verfügung.

North-West Europe Programme Neunte Projektausschreibung

Die neunte Projektausschreibung des INTERREG IVB North-West Europe Programme ist am 7. Oktober zu Ende gegangen. Drei Schweizer Partner haben sich an den insgesamt 39 eingereichten Projektvorschlägen beteiligt. Die Projekte werden nun vom Programmsekretariat (JTS) evaluiert. Das Programmkomitee wird sich am 12. und 13. Januar 2012 in Deutschland treffen, um über die Projektvorschläge zu entscheiden. Die zehnte Projektausschreibung ist für Frühling 2011 vorgesehen.

www.alpine-space.eu

www.nweurope.eu

sebastien.riegen@are.admin.ch



Das Raumbewertungsprogramm ESPON 2013 vergleicht entlang von Studien und Szenarien europäische Regionen und sucht damit eine ausgewogene Entwicklung Europas zu unterstützen und Entwicklungspotentiale auszumachen.

Regionen vergleichen mit ESPONs Hyperatlas

Im Rahmen von ESPON wird grosser Wert auf die Zugänglichkeit und Benutzbarkeit von Datengrundlagen gelegt. Ein besonders praktisches und innovatives Tool ist der sogenannte Hyperatlas. Mit diesem WebGIS-ähnlichen Instrument können diverse statistische Daten europaweit dargestellt und zueinander in Beziehung gesetzt werden. Die unter ESPON aufgearbeiteten Daten umfassen verschiedene Themen und Indikatoren wie Bruttoinlandprodukt pro Einwohner, die Erreichbarkeit oder demografische Kennzahlen.

Im Vordergrund steht der Anspruch, die relative Positionierung von Regionen in ihrem jeweiligen lokalen, nationalen und europäischen Umfeld sichtbar zu machen. Der Hyperatlas basiert auf dem Konzept der multiskalaren räumlichen Analyse. Ein neuer Experten-Modus erlaubt zudem die Erstellung von Lorenz-Kurven, Box-Plots und räumlichen Autokorrelationen.

Der Atlas und weitere Tools sowie die ESPON Datenbank sind auf der [ESPON-Website](#) verfügbar.

Visionen für die Kohäsionspolitik

Das Europäische Parlament hat eine Studie zur künftigen Ausgestaltung der Kohäsionspolitik herausgege-

ben. Die Studie greift unter anderem auf ESPON-Daten zurück. Eine der Kernbotschaften dieser Studie – die die Position des Europäischen Parlaments wiedergibt – lautet, dass das Potential ESPONs zur Ausgestaltung von Politikprogrammen besser ausgenutzt werden soll. Die Haltung des Europäischen Parlaments deckt sich mit jener der Kommission.

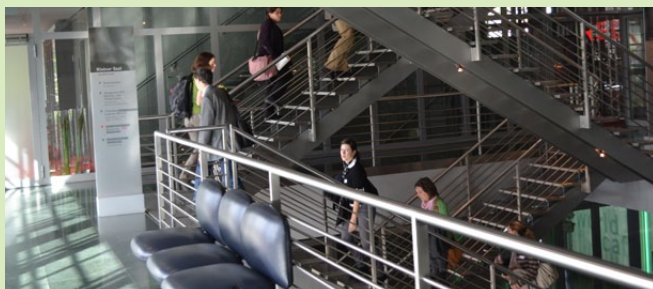
Die Studie kann auf der [Website des Europäischen Parlaments](#) heruntergeladen werden.

TranSMEC

TranSMEC hat seinen Schlussbericht eingereicht. Das Projekt hat Techniken und Instrumente entwickelt, mit denen die Projektergebnisse einzelner INTERREG-Projekte aggregiert und systematischer dargestellt werden können. Für INTERREG-Programmräume ist eine solche Darstellung äusserst nützlich, erlaubt sie doch den Mehrwert von Projekten für den gesamten Programmraum besser zu kommunizieren und kapitalisieren. Das Projekt ist auf Initiative des North West Europe Programme entstanden. Der Schlussbericht und weitere Materialien von TranSMEC können auf der [ESPON-Website](#) heruntergeladen werden.

www.espon.eu

marco.kellenberger@are.admin.ch



URBACT ist ein europäisches Austausch- und Lernprogramm zur Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung. Es ermöglicht Städten bei der Entwicklung von Lösungen für große städtische Herausforderungen zusammenzuarbeiten.

Ein kurzer Blick auf URBACT

Das EU-Programm URBACT unterstützt den Erfahrungsaustausch zwischen europäischen Städten entlang spezifischer Themen. Seit 2007 haben 300 europäische Städte – darunter auch Zürich und Basel – an einem der Erfahrungsaustausche teilgenommen. Im Rahmen von URBACT können viele der aktuellen städtischen Herausforderungen angegangen werden: Innovationsbedarf, soziale Durchmischung, der Umgang mit sensiblen Quartieren, Umweltfragen, Lebensqualität, Stadtpolitik oder auch Unternehmertum.

Die dritte Projektausschreibung von URBACT wird Ende 2011 beginnen. Interessierte Parteien können an einem dreijährigen Erfahrungsaustausch teilnehmen oder auch in einer Arbeitsgruppe mitmachen, die zwei Jahre bestehen bleibt. Die Erfahrungsaustausche bestehen aus zwischen acht und zwölf Partnern, die aus mindestens drei unterschiedlichen Ländern stammen müssen. Die Mehrheit der Teilnehmer sind Städte aller Grössen, aber Forschungsinstitute und andere Akteure können sich ebenfalls an URBACT beteiligen.

Für zusätzliche Informationen

Gerne können Sie das ARE für zusätzliche Informationen zu URBACT kontaktieren. Die Website des Programms bietet ausserdem zahlreiche Informationen über das Programm und seine verschiedenen Projekte. Ein Blog von verschiedenen Experten aus der Stadtentwicklung ergänzt das umfangreiche Informationsangebot. URBACT gibt schliesslich auch einen Newsletter heraus und kann auf Facebook befreundet werden.

www.urbact.eu
sebastien.rieben@are.admin.ch



© Europäische Union, 1995-2011



Die Generaldirektion „Regionalentwicklung“ (DG Regio) der europäischen Kommission ist damit beauftragt, die wirtschaftliche, räumliche und territoriale Kohäsion in der EU zu stärken. In dieser Rolle

zeichnet sie sich auch für die Programme INTERREG, ESPON und URBACT verantwortlich.

Brücken bauen zwischen Menschen

Die DG Regio hat unlängst eine neue Publikation mit dem Titel „Europäische territoriale Zusammenarbeit: Brücken bauen zwischen Menschen“ veröffentlicht. Diese Publikation vermittelt Ihnen einen Einblick, wie Zusammenarbeit, und dazu gehören auch der EVTZ (Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit) und Makroregionale EU-Strategien, derzeit funktioniert und wie sie in Zukunft aussehen könnte. Die Publikation enthält Geschichten von Menschen aus ganz Europa, die entweder von der Zusammenarbeit profitiert haben oder irgendwie mit ihr verbunden sind. Die Publikation kann auf der [Website der DG Regio](#) heruntergeladen werden.

müssen. Allgemein werden die Projekte aus der Periode 2014-2020 mit der Agenda 2020 kompatibel sein müssen.

Die Diskussionen über die sieben von der Kommission vorgeschlagenen Verordnungen werden innerhalb eines Jahres von verschiedenen Stellen weitergeführt. Insbesondere das Europäische Parlament und der Rat der Europäischen Union werden über die Verordnungen beraten. Die Verordnungen sollten Ende 2012 definitiv genehmigt werden.

Mehr Informationen dazu finden Sie auf der [Website der Kommission](#).

Verordnungsvorschläge 2014-2020

Die Programme INTERREG, ESPON und URBACT sind massgeblich von der Kohäsionspolitik der Europäischen Union beeinflusst – insbesondere von deren Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“. Die europäische Kommission hat Anfang Oktober ihre Verordnungsvorschläge für die Kohäsionspolitik im Zeitraum von 2014 bis 2020 veröffentlicht.

Die Kommission schlägt vor, die territoriale Zusammenarbeit fortzuführen und den drei bestehenden Zielen „grenzüberschreitend“, „transnational“ und „interregional“ treu zu bleiben. Die territoriale Zusammenarbeit soll in Zukunft ihre eigenen Verordnungen erhalten. Die diesen Verordnungen verpflichteten Programme dürfen zukünftig die Anzahl ihrer thematischen Prioritäten – entlang derer sie Projekte unterstützen – reduzieren

Panorama: Schwerpunkt EU 2020

Die aktuelle Panorama-Ausgabe – das Magazin der DG Regio – befasst sich mit der Wachstumsstrategie „EU 2020“ für das nächste Jahrzehnt. Dabei wird untersucht, in welcher Weise die Regionalpolitik den Mitgliedstaaten dabei helfen kann, die Strategieziele von EU 2020 zu erreichen. Ebenso wird aufgezeigt, was die Regionalpolitik nunmehr unternimmt, um intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum in der EU zu fördern. Interviews mit Schlüsselfiguren aus den Regionen sowie Berichten zu Projekten in ganz Europa ergänzen den Inhalt des Magazins.

Panorama kann gratis auf der [Website der DG Regio](#) heruntergeladen werden.

Webinfos zur DG Regio
sebastien.riegen@are.admin.ch



Einzelne Schweizer Projektpartner aus den vom ARE betreuten Programmen URBACT sowie INTERREG IVB Alpine Space und North West Europe berichten an dieser Stelle regelmässig über Fortschritte und neue Erkenntnisse aus ihren Projekten.

KARIM

INTERREG IVB

Northwest Europe Programme

Seit März 2011 läuft das Projekt KARIM (Knowledge Acceleration and Responsible Innovation Meta-Network) unter der Führung des Centre Francilien de l'Innovation in Paris. Für die Schweiz ist die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur mit von der Partie und erstellt eine interaktive, fallstudien-basierte Landkarte zur Identifikation von Best Practices in der Innovationsförderung und transnationalen Zusammenarbeit. Mit dem Fallstudienansatz wurde eine Methodik gewählt, die nicht Repräsentativität, sondern sehr tiefgehende Einblicke in das Innovationsgeschehen von KMU als Zielsetzung verfolgt. Aktuell ist dieses Teilprojekt in der Phase der Datensammlung, also der Durchführung von Interviews mit

innovativen KMU in den Partnerregionen in Paris (F), Stuttgart (D), Delft (NL), Kent (UK), Lancaster (UK), Cardiff (UK) Dublin (IR) und Chur (CH). Die ersten Auswertungen der sehr ergiebigen Interviews lassen bereits ein sowohl in Deutschland (Mannheim, Karlsruhe und Stuttgart) als auch in der Schweiz beobachtbares Ergebnis erkennen: Während die interviewten Unternehmen mit der öffentlichen Innovationsförderung im Start-up Bereich sehr zufrieden waren und gute Seminare und andere Unterstützungsformen nutzen konnten, fühlten sich einige der Unternehmer mit fortschreitender Reife ihres Unternehmen eher allein gelassen. Es sind Informationen wie diese und andere Einblicke in die Innovationsförderung anderer Regionen und Länder, die den Mehrwert der Innovationslandkarte für North-West-Europe ausmachen werden. Doch bis dahin

sind für das Projektteam in Chur noch viele Interviews zu führen und auszuwerten. Die Datenverarbeitung und die Entwicklung eines nutzerfreundlichen Visualisierungskonzepts wird die HTW Chur gemeinsam mit dem Eco Design Center Wales in Cardiff in Angriff nehmen. Ende 2012 könnte die erste Online-Version der KARIM Innovation Map verfügbar sein.



Frank Bau
HTW Chur
frank.bau@htwchur.ch

Demochange

INTERREG IVB

Alpine Space Programme

Das EU-Projekt DEMOCHANGE beschäftigt sich seit 2009 mit den Auswirkungen des demografischen Wandels im Alpenraum. Seither wurden Daten zusammengetragen, demografische Porträts (short regional reports) sowie ein Partizipationshandbuch (public participation manual) erstellt und veröffentlicht. Im September 2011 fand im Piemont die internationale Halbzeit-Konferenz statt. Über 100 Teilnehmende der Alpenländer diskutierten über Herausforderungen und Chancen des demografischen Wandels und erarbeiteten regionale Anpassungsstrategien. In der Modellregion Seetal Luzern wurde die Markt- und Bedürfnisanalyse „Wohnraum mit Dienstleistungen im Alter“ abgeschlossen und den

Gemeindeverantwortlichen in verschiedenen Treffen vorgestellt. Die Ergebnisse einer weiteren Umfrage in Römerswil wurden im September 2011 mit EinwohnerInnen diskutiert, die sich für eine Mitwirkung interessierten. Es zeigte sich eine hohe Bereitschaft zur Mithilfe bei Dienstleistungen in betreuten Wohnungen und im kommunalen Gemeinschaftsraum. Im November 2011 ist eine durch Idee Seetal AG und Interface organisierte Veranstaltung geplant, bei der Gemeindeverantwortliche konkrete Umsetzungsmassnahmen diskutieren werden.

In der Modellregion Nidwalden fand im September 2011 in Stans eine öffentliche Konferenz zum DEMOCHANGE-Projekt mit 130 interessierten Personen statt, organisiert von der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, der Volkswirtschaftsdirektion Nidwalden und Mitgliedern der

Begleitgruppe. Acht Projektideen aus den Arbeitsgruppen wurden von Projektpaten präsentiert, in moderierten Gesprächsgruppen diskutiert und dann von den Teilnehmenden priorisiert: „Wohnen mit Zukunft – Von der Familienwohnung zum Cluster“, „Altes Wissen neu beleben“ und „Der Natur und Kultur auf der Spur“ werden nun von DEMOCHANGE weiter bearbeitet.



Daniel Matti
Interface

matti@interface-politikstudien.ch
www.demochange.org

iMONITRAF!

INTERREG IVB

Alpine Space Programme

Transport-Forum in Luzern

Im Projekt iMONITRAF! wollen die beteiligten Regionen den alpenquerenden Verkehr entlang der Haupttransitachsen so gestalten, dass er möglichst umweltverträglich ist und für die lokale Bevölkerung eine gute Lebensqualität und wirtschaftliche Perspektiven ermöglicht. Mit einem gemeinsamen Vorgehen in allen betroffenen Alpenregionen sollen unerwünschte Verteilungseffekte vermieden werden. Einer Verlagerung des Strassenverkehrs auf die Schiene wird dabei grosses Gewicht beimessen.

Um die Stossrichtung des Projekts einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, organisiert iMONITRAF! am 1. Dezember 2011 im Verkehrshaus in Luzern ein Transport-Forum. Nachdem am letztjährigen Transport-Forum in Innsbruck unter anderem heute schon umgesetzten Massnahmen zur Minderung der negativen Auswirkungen des Verkehrs angeschaut wurden, liegt der Schwerpunkt beim diesjährigen Treffen auf neuen Massnahmen wie der Alpentransitbörse sowie auf dem Vergleich der Umweltauswirkungen entlang der verschiedenen Transitachsen. Danach kommen politische Vertreter und Vertreterinnen aus den Regionen, vom

Bund und von der EU zu Wort. Weitere Details zum Transport-Forum sowie ein Anmeldeformular stehen unter www.imonitraf.org bereit.



Niklas Joos
Amt für Umweltschutz Uri
niklas.joos@ur.ch
www.imonitraf.org

CLISP INTERREG IVB – Alpine Space Programme

Projektabschluss

Wie anpassungsfähig ist die Raumplanung gegenüber Klimawandel? Mit dieser Frage setzte sich das Alpine Space Programme Projekt CLISP (Climate Change Adaptation by Spatial Planning in the Alpine Space) in den letzten drei Jahren auseinander. Das Bundesamt für Raumentwicklung ARE war als Partner aktiv an der Umsetzung des Projekts beteiligt. Am 8. September 2011 präsentierte das Projektteam die Schlussergebnisse und Produkte.

CLISP zeigt, dass der Raumplanung vielfältige Instrumente zur Verfügung stehen, die bereits Ansätze zur Anpassung an den Klimawandel enthalten. Der Klimawandel sollte dabei auch als Chance verstanden werden, bestehende Politiken und No-regret-Massnahmen noch konsequenter umzusetzen.

Kantone und Gemeinden sind gefragt

Den kantonalen und kommunalen Akteuren kommt eine besondere Rolle zu: Der Kanton Graubünden als eine von zehn Modellregionen in CLISP untersuchte das Thema Wasserknappheit. Dabei zeigte sich, dass der Kanton zwar auch in Zukunft genügend Wasser haben wird, regional und saisonal wird es aber in Zukunft vermehrt zu Knappheit und zu Nutzungskonflikten kommen. Dank CLISP konnte eine erste Sensibilisierung für dieses Thema erreicht werden. Zwar sind im Kanton Graubünden noch keine konkreten Folgeprojekte geplant, mittelfristig könnten aber integrierte Wassernutzungskonzepte realisiert, regionale Wassermanagementpläne erarbeitet oder mehr Daten zur Wassernutzung erhoben werden.

Generell zeigt CLISP aber auch, dass dem Klimawandel eine höhere Priorität in der politischen Agenda beigemessen werden muss. Dies kann unter anderem durch die explizite Nennung von Zielen zur Anpassung an den Klimawandel im Raumplanungsgesetz erfolgen.

Wachsender Einfluss der Raumplanung gefordert

Es konnte festgestellt werden, dass die Raumplanung durch ihren querschnittsorientierten Charakter bei der Anpassung an den Klimawandel an Bedeutung gewinnt, da vermehrt integrale und ressourcenschonende Planungsansätze gefordert werden. Eine stärkere Zusammenarbeit zwischen allen administrativen Ebenen sowie der Forschung ist dabei nötig, um der Komplexität des Themas zu begegnen.

Unter der Federführung des ARE wurde ein Leitfaden für PlannerInnen (www.clisp.eu) erarbeitet, der Gemeinden und Kantone bei der Beurteilung der Klimawandelfitness und Anpassungsfähigkeit ihrer Raumplanungsinstrumente hilft und sie bei der Erarbeitung von regionalen Anpassungsstrategien unterstützt.

Mit den Projektergebnissen weiterarbeiten

Zudem erarbeitet das ARE zurzeit im Rahmen der „Nationalen Anpassungsstrategie“ an den Klimawandel eine Strategie explizit für die Raumentwicklung, die entsprechende Anpassungsziele festlegt. Die Resultate, die Erfahrungen und das Wissen, das in CLISP erarbeitet wurden, fliessen auf diesem Weg in die Nationale Anpassungsstrategie des Bundes ein.

Angeregt durch CLISP wurden zudem weitere Folgeprojekte in der

Schweiz ausgelöst: eine Klimarisiken-Analyse mit Fokus auf Städte und das ARE wirkt als Partner im neuen Alpine Space Programme Projekt C3ALPS mit.

Weitergehende Informationen und detaillierte Ergebnisse und Produkte wie der Leitfaden für PlannerInnen zur Beurteilung der Klimawandelfitness der Raumplanung oder die transnationale Anpassungsstrategie für die Raumentwicklung sind auf der Webseite www.clisp.eu finden.



Melanie Butterling
Bundesamt für Raumentwicklung
ARE
melanie.butterling@are.admin.ch

Boris Sypher
Amt für Raumentwicklung
Graubünden
boris.spycher@are.gr.ch

www.clisp.eu



© Ente Turistico Valposchiavo, Foto: Roberto Sysa Moiola

ALPINE CONVENTION
SWISS PRESIDENCY 2011 | 2012

Die Alpenkonvention ist ein völkerrechtlicher Vertrag zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung der Alpen. In der Schweiz betreut das ARE die Konvention als federführendes Amt. Die Schweiz hat 2011 und 2012 turnusgemäss die Präsidentschaft übernommen.

Alpenwoche 4.-7. September 2012 im Valposchiavo (GR)

„Wie erneuerbar sind die Alpen?“ „Welches sind erneuerbare Ressourcen, auf denen die Alpen ihre Zukunft bauen können?“ „Wie lassen sich Erfahrung und traditionelles Wissen für eine nachhaltige Zukunft nutzen?“ Diese Fragen werden im Rahmen der dritten Alpenwoche vom 4.-7. September 2012 im Valposchiavo, Schweiz, diskutiert. Wer sich für die Alpen engagiert ist eingeladen, sich bei den vielfältigen Vorstellungen und Diskussionen die von Naturschutz bis hin zu demografischem Wandel reichen, einzubringen. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Rolle künftiger Generationen gelegt.

Die Alpenwoche mit der Ministerkonferenz der Alpenkonvention wird am 4. September mit einem öffentlichen Symposium durch die schweizerische Umweltministerin Doris Leuthard eröffnet. Eine Vielzahl an Aktivitäten ermöglicht den Teilnehmern danach, sich von verschiedenen Referenten und engagierten Interessensvertretern inspirieren zu lassen, die über ihre Projekte zur gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Erneuerung im Alpenraum berichten. Das südalpine Ambiente des Valposchiavo sowie kulturelle und gastronomische Entdeckungen bieten den Teilnehmern ideale Bedingungen, um die eigenen Bat-

terien mit Wissen und Inspiration für die Erneuerung der Alpen aufzufüllen.

Die Schweizer Präsidentschaft der Alpenkonvention, die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA, das Gemeindenetzwerk Allianz in den Alpen, das Internationale Wissenschaftliche Komitee Alpenforschung (ISCAR), das Netzwerk Alpiner Schutzgebiete (ALPARC) und der Club Arc Alpin (CAA) führen die Alpenwoche 2012 gemeinsam durch. Sie freuen sich, die verschiedenen Organe der Alpenkonvention, Behörden, alpenweite Netzwerke, Programme und Initiativen, Organisationen und Unternehmen willkommen zu heissen – zusammen mit allen interessierten Bewohnern und Besuchern der Alpen.

Gioia Edelmann
ARE
gioia.edelmann@are.admin.ch
www.alpweek.org
www.alpconv.org



© regiosuisse



Ankündigungen Neuigkeiten von regiosuisse

formation-regiosuisse-Thementag «Gesundheitsprojekte in der NRP – Wo setzen wir an?»

NRP-Projekte im Gesundheitsbereich eröffnen vielversprechende Entwicklungsmöglichkeiten, die Wertschöpfung und qualifizierte Arbeitsplätze in den Regionen schaffen. Der Thementag «Gesundheit», vom 2. November 2011 in Luzern, bietet die Gelegenheit, mit Fachleuten aus Regionalmanagement und dem Gesundheitsbereich sowie weiteren Interessierten Potenziale und Ansätze von NRP-Projekten im Gesundheitsbereich auszuleuchten und zu diskutieren. Während am Vormittag Inputreferate im Zentrum stehen, ist der Nachmittag mit vier Diskussionsforen und einem Networking-Element ganz dem Erfahrungs- und Ideenaustausch gewidmet. Weitere Informationen auf der [Website von regiosuisse](#).

Aus- und Weiterbildungen im Bereich Regionalentwicklung: Übersicht und Handlungsbedarf

Die regiosuisse-Wissensgemeinschaft «Bildung & Regionalentwicklung» hat eine Übersicht über bestehende Aus- und Weiterbildungsangebote im Bereich Regionalentwicklung (Fokus Regionalmanagement, Tourismus und Landschaft) erstellt und analysiert, wo Handlungsbedarf zur Verbesserung des bestehenden Angebots besteht. Die Ergebnisse sind in einem Ergebnisblatt publiziert.

Weitere Informationen auf der [Website von regiosuisse](#)

www.regiosuisse.ch

regiosuisse

Netzwerkstelle Regionalentwicklung
Centre du réseau de développement régional
Centro della rete di sviluppo regionale
Center da la rait per il svilup regional



© Kerstin Nimmerrichter / Pixelio

Veranstaltungen Publikationen

■ Schindeltagung im Kurszentrum Ballenberg

Im Rahmen des Alpine Space Programme Projekts Alphouse, gemeinsam mit dem Schweizer Heimatschutz, dem Freilichtmuseum und dem Kurszentrum Ballenberg findet am **29. und 30. Oktober** eine Schindeltagung im Kurszentrum Ballenberg statt. Die Tagung bietet interessante Einblicke in die aktuelle Situation der Schindeldächer und Schindelschirme im Alpenraum.

Neben Vorträgen von unter anderem Gion Caminada oder Olivier Veuve können die Teilnehmer auf einer offenen Bühne ihre Beiträge präsentieren. Eine Führung durch das Freilichtmuseum Ballenberg sowie eine Exkursion im Berner Oberland runden die Tagung ab.

[Flyer und Anmeldekarte](#)

■ 3. Symposium Anpassung an den Klimawandel: *Herausforderungen für die Schweiz*

18. November 2011 - Uni S Bern (OcCC, ProClim, BAFU, MeteoSchweiz, PLANAT, BLW)

Unterschiedliche Bundesämter haben ihre Arbeiten an der Klima-Anpassungsstrategie des Bundes in den letzten Jahren unter dem Dach einer interdepartementalen Arbeitsgruppe koordiniert. Dabei hat sich gezeigt, dass insbesondere an thematischen Schnittstellen Herausforderungen im Umgang mit Anpassungsmassnahmen bestehen, was eine interdisziplinären Zusammenarbeit erfordert.

Neben der Präsentation neuer Forschungsergebnisse

werden vier thematische Handlungsfelder an der diesjährigen Veranstaltung behandelt: "Hitzewellen und Städte", "steigende Schneefallgrenze", "Lebensräume, Landschaft, Artenzusammensetzung" sowie "Trockenheit". Ziel ist es, eine thematisch breite Diskussion zwischen Forschung, Verwaltung und Praxis zu führen und ersten Input für die Ausarbeitung eines Aktionsplanes zu erhalten.

Informationen und Anmeldung auf der [OcCC-Website](#). Die Teilnahme ist kostenlos.

Kontakt

Abonnementswünsche,
Fragen zu URBACT, ESPON, INTERREG B und Alpenkonvention,
Anregungen
nehmen wir gerne per Mail entgegen:

interreg@are.admin.ch

**Newsletter
– Frühere
Ausgaben**